



Der Beitrag Bayerns
zu Stabilität und
Entwicklung in Afrika



**BAYERISCHES
AFRIKAPAKET**



INHALT

03 Vorwort Staatsministerin Melanie Huml, MdL

04 Das Bayerische Afrikapaket

Die Förderschwerpunkte im Überblick

05 Das Bayerische Afrikabüro

Drehscheibe der Zusammenarbeit
zwischen Bayern und Afrika

06 Zahlen & Fakten

Wissenswertes rund um Afrika

08 Länder- und Projektübersicht

Wo welche Projekte ansetzen

10 Äthiopien

Die Wiederaufforstung der wertvollen Wälder des
Landes ist ein Projekt mit langfristiger Wirkung

14 Tunesien

Eine nachhaltige Abfallwirtschaft und der Aufbau einer
Handwerkerschule sind Chancen für das Land

18 Südafrika

HOPE Cape Town brachte Gesundheit und Bildung.
Nun wird ein neues Gemeindezentrum gebaut

22 Senegal

Das System Maschinenring funktioniert und
bringt neben Hoffnung auch reiche Ernten

26 Entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Von Globalem Lernen bis zu Fairem Handel: die
Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern

28 Impressum



Melanie Huml, Staatsministerin
für Europaangelegenheiten und
Internationales.

Das Bayerische Afrikapaket ist ein Zeichen für eine langfristige Partnerschaft auch in schwieriger Zeit. Die Corona-Pandemie trifft den afrikanischen Kontinent besonders. Zu der Gefahr für die Gesundheit kommen herbe Rückschläge für Wirtschaft und Finanzen und damit auch für Bildung, Sicherheit und eine weitere gute Entwicklung für viele Menschen. Für uns bleibt es dabei: Bayerns Engagement geht unbeirrt weiter.

Wir stellen unsere Expertise im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung und beruflichen Bildung, der schulischen Bildung und Wissenschaft, der Landwirtschaft und Umwelt sowie der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung. Gleichzeitig etablieren wir persönliche Netzwerke und Partnerschaften vor Ort, durch die wir auch im Freistaat ein aktuelles und facettenreiches Bild des Kontinents gewinnen und unsere Zusammenarbeit auf allen Ebenen weiter intensivieren können.

Europa und Afrika sind Partnerkontinente des 21. Jahrhunderts, die sich noch nicht ausreichend kennen. Mir ist es deshalb wichtig, dass sich unsere Partnerschaft auch im praktischen, zwischenmenschlichen Austausch niederschlägt. Wir in Bayern wollen das gegenseitige Verständnis füreinander fördern. Dies gelingt am überzeugendsten in der konkreten Zusammenarbeit bayerischer und afrikanischer Akteure. Ich bin stolz auf die vielen Projekte unzähliger Partner, die es hier bereits gibt und die sich auch in dieser Zeit mit hoher Flexibilität bewähren.

»Das Bayerische Afrikapaket ist ein Zeichen für eine langfristige Partnerschaft auch in schwieriger Zeit.«

Melanie Huml, Staatsministerin
für Europaangelegenheiten und Internationales

Es zeigt sich auch einmal mehr, wie wichtig das Bewusstsein für globale Zusammenhänge für uns alle in Bayern ist. Hier setzen wir auf die Kooperation mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., um die entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu fördern und den Fairen Handel zu unterstützen und auszubauen.

Es ist mir daher eine große Freude, Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in den aktuellen Stand unserer bayerischen Zusammenarbeit mit Afrika geben zu können.

Ihre

Melanie Huml



Das Bayerische Afrikapaket:
Der Beitrag Bayerns zu Stabilität und
Entwicklung in Afrika

**Wirtschaftliche
Beziehungen
und
Berufliche
Bildung**

**Schulische
Bildung und
Wissenschaft**

**Landwirtschaft
und Umwelt**

**Öffentliche
Verwaltung**

Bayerisches Afrikabüro

Koordinierung

Regierungskontakte

Projektförderungen

DAS BAYERISCHE AFRIKA- BÜRO IN ADDIS ABEBA



Ein Zeichen für bleibendes Engagement, Zusammenarbeit und Zuversicht – Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL bei Eröffnung des Bayerischen Afrikabüros in Addis Abeba im April 2019.

Durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder im Jahr 2019 eröffnet, ist das Bayerische Afrikabüro fester Anlaufpunkt und Drehscheibe für die bayerische Zusammenarbeit mit Afrika. Am Sitz der Afrikanischen Union in Addis Abeba werden Impulse für neue Partnerschaften entwickelt, bestehende Aktivitäten koordiniert und Netzwerke für die Zukunft geknüpft. Gemeinsam mit den Akteuren in Bayern wird somit ein langfristiges Engagement in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung auf den Weg gebracht.

Vermittler zwischen Bayern und Afrika

Das Büro fungiert dabei auch als Vermittler: Auf der einen Seite gilt es, Bayern als attraktiven Partner auf dem aufstrebenden afrikanischen Kontinent zu präsentieren, auf der anderen Seite profitiert auch der Freistaat von einem aktuellen, facettenreichen Bild Afrikas als Grundlage zukünftiger Zusammenarbeit. Das Bayerische Afrikabüro ist räumlich im German Development Cooperation House im Stadtzentrum von Addis Abeba untergebracht. In der Eröffnung des Büros zeigt sich der zugrundeliegende Gedanke: Die bayerisch-afrikanische Zusammenarbeit ist auf Dauer angelegt.



Das Team des Bayerischen Afrikabüros fungiert als Ansprechpartner für bayerische und afrikanische Akteure mit Interesse an einer beidseitigen Zusammenarbeit.

AFRIKA IN ZAHLEN



Afrika umfasst
54
Staaten

und ist mit einer Fläche von
30,2 Mio.
Quadratkilometern der
zweitgrößte Erdteil.

Quelle: BMZ

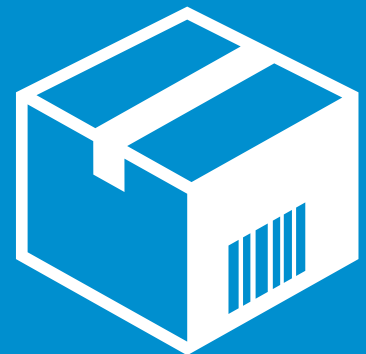
Afrikas Bevölkerung
wird sich bis 2050 auf
2,5 Mrd.
Menschen verdoppeln.

Quelle: UN



4 Schwerpunktregionen hat das Bayerische Afrikapaket:

- Äthiopien
- Tunesien
- Senegal
- Westkap und Gauteng in Südafrika

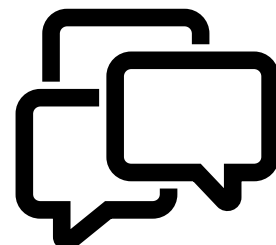


Etwa **die Hälfte** der
Bevölkerung ist
unter **25** Jahre alt.

Quelle: BMZ

In Afrika leben
3.000
Ethnien und Volksgruppen.
Es gibt fast ebenso viele
verschiedene Sprachen.

Quelle: BMZ



Weltrekord: Innerhalb
von **zwölf** Stunden haben
Menschen im Jahr 2019
an **1.000 Orten** in Äthiopien
353.633.660
Bäume gepflanzt. Quelle: Klimareporter.de



Afrika hat seit 1990
12%
seiner Waldfläche **verloren**.
Das sind etwa **860.000 m²**
– die Flächen Deutschlands
und Spaniens zusammen. Quelle: WWF



Am 1. Januar 2021
fiel der Startschuss
für die **afrikanische
Freihandelszone**.

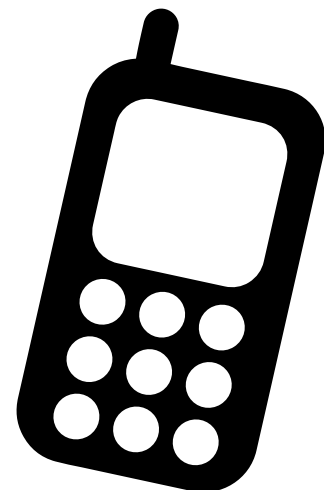
1,2 Mrd.
Menschen sollen in der
Freihandelszone leben. Quelle: tagesschau.de

Weltweit haben
4 Mrd.
Menschen
keinen sicheren Zugang
zu Sanitäreinrichtungen.



Mehr als
2 Mrd.
Menschen
**haben keinen Zugang zu
sauberem Trinkwasser.**

Quelle: UNESCO Weltwasserbericht 2021



Mehr als **1 Milliarde**
Afrikaner haben eine oder
mehrere Mobilfunkverbindungen
(82 % der Bevölkerung).

Quelle: Global Digital Report 2018

TUNESIEN

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.:

- Etablierung von Zentren zur Stärkung der Netzwerkbildung und der partizipativen Demokratie (750.000€)

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH:

- BIWAC III: Training für Auszubildende der Bavarian Institutional Water Cooperation (456.577€)

Fraunhofer-Gesellschaft e.V.:

- Nachhaltige Abfall- und Kreislaufwirtschaft für Tunesien – Phase II (961.343€)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH:

- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden in Tunesien (1.000.000€)

Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gGmbH:

- Deutsch-Tunesische Handwerkerschule (DTHWS) – Sektion Bayern: Implementierung von Kurzqualifizierungen im Bauhaupt- und -neben-gewerbe für benachteiligte, arbeitslose Jugendliche im Großraum Soliman (446.921€)

SENEGAL

Bundesverband der Maschinenringe e.V. (Neuburg/Donau):

- Operativer Einsatz der überbetrieblichen Agrarmechanisierung durch zwei Leuchtturm-Maschinenringe im Senegal (Thiès und Kolda) nach dem Vorbild der Bayerischen Maschinenringe (285.000€)

Urbis Foundation:

- Chancen für junge Landwirte schaffen – Ausbildung für Agro-Entrepreneure im Senegal (71.925€)

Stadt Schwabach:

- Gemeinschaftliches Projekt mit Gossas für die Produktion von Obst und Gemüse (21.240€)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH:

- Erfolgreich im Senegal mit Bayern II (2.000.000€)

GHANA

TU München:

- Cooperation Building KNUST – TUM (124.679€)

Friends without borders e.V.:

- Bau von zwei Toilettenanlagen im Schulgelände Mafi Dadoboe (16.800€)

TOGO

Stadt Nürnberg:

- Photovoltaikanlagen auf den Hospitälern von Aného und Sokodé, Togo (149.580€)

Aktion PiT – Togohilfe e.V.:

- Ärztteeinsatz (180.000€)

KAMERUN

Green Step e.V.:

- Verbesserung der Hygienebedingungen und der Ernährungssituation im Waisenhaus HOTPEC (Kamerun) durch den produktiven Einsatz von erneuerbaren Energien (17.100€)

- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung
- Sonstige

LÄNDER- UND PROJEKTÜBERSICHT

Mit dem Bayerischen Afrikapaket will die Staatsregierung ihren Beitrag leisten, den Kontinent künftig stärker als Kontinent der Chancen wahrzunehmen und die nachhaltige Entwicklung einzelner Länder zu unterstützen. Die Staatsregierung fördert in ausgewählten Handlungsbereichen einzelne Staaten gezielt in ihrer Entwicklung.

UGANDA

WECF e.V. – Women Engage for a Common Future:

- Grüne Bürgerenergie im ländlichen Uganda: Verbesserung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette durch produktive Nutzung von Energie- und Wassertechnologien (155.366€)

TANSANIA

SchuPa Tansania – Verein zur Förderung der Bildung in Tansania e.V.:

- Bau eines Schlafgebäudes (Dormitory) mit Toiletten- und Waschkabinen für 152 Mädchen in der Ilembula Secondary School (50.000€)

Afrikahilfe Schondorf, Regionalgruppe von Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt e.V.:

- Staff Quarter for Masimavalafu Dispensary (20.000€)

MALAWI

Malawi-Hilfe Schwindegg e.V.:

- Schulspeisung in Ngala (Home Grown School Meals) im Distrikt Nkhokota (50.000€)

WESTKAP/GAUTENG/SÜDAFRIKA

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.:

- Beitrag zur Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Bayern und der südafrikanischen Partnerprovinz Westkap durch Unterstützung dezentraler und kommunaler Strukturen und der menschlichen Sicherheit (1.788.076€)

HOPE-Kapstadt Stiftung:

- Bayerisches Haus – Duale Ausbildung und Ressourcen-Center (1.214.086€)
- The Nex – Zentrum für frühkindliche Entwicklung (513.234€)

Amandla gGmbH:

- Entrepreneur Incubation Hub (48.249€)
- Local Economic Development Zone Tembisa (64.620€)

Lebenslinien e.V.:

- Vorschulklassenzimmer für die Dr. GJ Joubert Primary School (50.000€)
- Night Shelter Somerset West (20.000€)

Klinikum der Universität München:

- Vergleich des klinischen Verlaufs von COVID-19 bei Patienten mit und ohne TBC-Erkrankung (459.168€)
- BTZ-043 – ein neues Antibiotikum zur Bekämpfung von Tuberkulose (2.724.250€)

Themba Labantu – Hoffnung für Menschen e.V.:

- Ausbau der iThemba Labantu Schule (51.509€)

ÄTHIOPIEN

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH:

- Ausbildungs- und Berufsförderung im Kaffeesektor im ländlichen Äthiopien: Förderung des Wertschöpfungsbaus Kaffee in der Region Kaffa (719.994€)
- BINA Äthiopien – Berufsbildung und Beschäftigung über die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (498.454€)

Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe:

- Integriertes Waldressourcenmanagement im Niltal im Bezirk Borena (774.798€)
- Förderung der Berufsausbildung am Agrotechnischen und Technologie College (ATTC) in Harar, durch Ausstattung mit modernem Material (394.866€)
- Mobile Röntgengeräte, Sauerstoffkompressoren (97.930€)

Technische Universität München:

- Untersuchungen zum Potential der Kirchenwälder Äthiopiens im Hinblick auf eine zukunftsfähige, nachhaltige Landnutzung im Hochland von Äthiopien (204.900€)

WECF e.V. – Women Engage for a Common Future:

- Förderung dezentraler Energie- und Wassertechnologien durch die Qualifizierung genossenschaftlicher Technologiebotschafter*innen (176.166€)

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf:

- The Bavarian-Ethiopian Alliance for Applied Life Sciences (275.840€)

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) e.V. –

Brot für die Welt:

- Umweltlabor und Kirchenwaldbibliothek für den Bole-Bulbula-Kirchenwald (45.000€)
- Unterstützungsmaßnahmen zur Eindämmung der Heuschreckenplage in der Afar-Region (135.000€)

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.:

- Verbessertes Zugang zu nachhaltigem Lebensunterhalt und Umweltschutzprogramm für Geflüchtete und Gastgemeinden in der Benishangul-Gumuz-Region (48.180€)

Schulstiftung Ernst von Borries (Obermenzinger Gymnasium):

- Schüler bauen Schule für Schüler (58.950€)

Klinikum der Universität München:

- Professionalisierung und Vernetzung in Äthiopien – Center for International Health (103.100€)
- Etablierung einer SARS-CoV-2-Seroindenz-Kohorte in Jimma und Unterstützung des Jimma University Medical Center bzgl. SARS-CoV-2-Diagnostik und Infektionsprävention (503.051€)

Melkam Edil – Förderverein German Church School Addis Abeba e.V.:

- Sonne im Klassenzimmer – Solarenergie für die Schule der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in Addis Abeba (50.000€)

Missio Internationales Katholisches Missionswerk,

Ludwig Missionsverein KdÖR:

- Verbessertes Zugang zu sicherem und sauberem Wasser für Schulkinder, Lehrkräfte und benachbarte Kleinbauernfamilien: Bau von Brunnen, Toiletten und Handwaschbecken für sechs Grundschulen sowie Hygieneerziehung (547.473€)

NRC Flüchtlingshilfe Deutschland gGmbH:

- Unterstützung der äthiopischen Bundeseinheit für Quarantäne/Isolierung und Notfallmanagement zur Bekämpfung von COVID-19 (285.000€)
- Bereitstellung essentieller Unterstützung und Informationen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie für eritreische Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden (228.000€)

KENIA

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH:

- BIWAC III: Training für Auszubildende der Bavarian Institutional Water Cooperation (355.443€)

Initiative ProKapsogo e.V.:

- Wasserversorgung Tenges in Baringo County (100.000€)

Pro-A-Kids, Projekt African Kids e.V.:

- Regenwasserspeicher und Bewässerungssystem – Grundlage für Community-Schulungsprojekt (18.000€)

Learning Lions gUG:

- Planung und Bau eines ICT Campus im ländlichen Kenia für digitale Ausbildung und zukunftsfähige Arbeitsplätze (578.176€)

Solidarität in der Einen Welt e.V.:

- COVID-19 – Auswirkungen in Solio/Kenia: Prävention, nachhaltige Bekämpfung und Perspektiven (20.000€)



**NACHWACHSENDES
KNOW-HOW
ZEIGT WIRKUNG**

- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung
- Sonstige



Äthiopien im Überblick

Zwei Dinge haben den Namen „Äthiopien“ in alle Welt hinausgetragen – sein Kaffee und die Erfolge seiner Langstreckenläufer. Beides lässt nur oberflächlich die Qualitäten erkennen, die das zweitgrößte Land Afrikas auszeichnen und die das Leben seiner rund 105 Millionen Bewohner prägen, deren Zahl schnell wächst, ebenso wie die Wirtschaft des Landes. Einer rapiden Entwicklung seiner Großstädte – allen voran die Metropole Addis Abeba – stehen weitreichende Defizite im ländlichen Raum entgegen, überwiegend durch eine unzureichende Infrastruktur bedingt. Äthiopien gehört derzeit zu den ärmsten Ländern auf dem Kontinent und damit auch weltweit.

Mit Wissenstransfer und Anschubhilfen aus Bayern werden in Äthiopien die Weichen für eine ertragreiche Zukunft gestellt. Gerade bei der Wiederaufforstung der wertvollen Wälder des Landes zeigt sich, wie nachhaltig solche Unterstützung wirkt.

Der Bedarf des täglichen Lebens hat die äthiopischen Wälder zerstört. Wissen baut sie jetzt wieder auf. So lässt sich in zwei Sätzen ein Vorhaben der von Karlheinz Böhm gegründeten Stiftung „Menschen für Menschen“ beschreiben, das die Hilfsorganisation seit 2019 in dem ostafrikanischen Land betreibt. Mit dem erlernten Know-How erhält die einheimische Bevölkerung Methoden und Werkzeuge an die Hand, um ihre Heimat nachhaltig wieder aufzuforsten.

Warum ausgerechnet Wald? Vor allem das äthiopische Hochland hatte über Jahrzehnte hinweg unter der verzweifeltten Suche nach Brennholz gelitten. Die wachsende Landbevölkerung hatte Zweig um Zweig, Ast um Ast und schließlich Stamm um Stamm abgeerntet, um damit Herde zu heizen und Häuser zu bauen. Als Karlheinz Böhms Hilfsorganisation Anfang der 1980er Jahre mit der Arbeit in Äthiopien anfang, waren bereits viele Wälder abgeholzt. Ende des 20. Jahrhunderts waren nur noch drei Prozent der Landesfläche bewaldet; hundert Jahre vorher noch 40 Prozent. Mit verheerenden Folgen: Denn die mächtigen Wolkenbrüche der Regenzeit hatten den wertvollen, aber nun ungeschützten



Harte Arbeit an den kahlen Hängen des Hochlands bei der Aufforstung der Wälder.

GESUNDHEITSWISSEN BREIT VERANKERN

Die bayerische Unterstützung für Wissenschaftler in Äthiopien hat die grundsätzliche Stärkung der Strukturen im Blick. Dazu gehört es vor allem, bestehende Partnerschaften zwischen bayerischen und äthiopischen Hochschulen zu begleiten. Insbesondere das Klinikum der Universität München ist mit seiner fast 20-jährigen Partnerschaft mit der äthiopischen Jimma University ein Vorbild für Forschung und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Um Strukturen zur Professionalisierung und Vernetzung von Alumni im Gesundheitsbereich zu schaffen, unterstützt die Staatskanzlei das „Center for International Health“ an der Jimma University. Das Projekt, so Prof. Dr. Michael Hölscher, Leiter der Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin am LMU Klinikum, soll über die Verbesserung der Lehr- und Forschungssituationen an den Fakultäten und einer nationalen Vernetzung der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu einer Stärkung des äthiopischen Gesundheitssystems beitragen. Gerade in Zeiten der Coronapandemie erweist sich diese Arbeit als besonders wertvoll.

Sars-Cov-2, so skizziert Hölscher ursprüngliche Annahmen, werde auf dem afrikanischen Kontinent unabschätzbaren Schaden anrichten. Mangelnde Hygiene und unzureichende Krankenversorgung könnten dem Angriff des Virus kaum Widerstand entgegenbringen, so die Vermutung auch in Fachkreisen. Um der Partneruniversität zur Seite zu stehen, setzt das Klinikum der LMU noch ein weiteres Projekt um. Hierbei geht es zum einen darum, die Diagnostik bei Sars-Cov-2 zu stärken und gleichzeitig den Infektionsschutz des Personals sicherzustellen – nicht nur durch finanzielle Hilfe, sondern auch durch Schulungen und Trainings.

Die Untersuchungen vor Ort erweitern das Wissen aller Beteiligten. In Jimma begann ein Team aus München, die Entwicklung der Sars-Cov-2-Ausbreitung mit den Auswirkungen auf die Gesundheitsstrukturen am örtlichen Beispiel zu begleiten. Es gelang einerseits, wertvolle infektions-epidemiologische Informationen auch hinsichtlich von Infektionsschutzmaßnahmen zu gewinnen. Gleichzeitig konnte man äthiopische Partner im klinischen Management unterstützen. Ein „hochdynamisches Infektionsgeschehen“ und eine schnell erreichte „Beinahe-Herdenimmunität“ lieferten sonst nicht erhältliche Daten aus einer Region, in der Lockdowns nicht möglich und die Auswirkungen auf das Gesundheitssystem dramatisch sind. Grundlage dafür ist eine Seroinzidenz- und Prävalenzkohorte, bei der (wie in der aktuellen Münchner Seroinzidenzstudie) die Verbreitung von Sars-Cov-2 nachgewiesen wird. Die Erkenntnisse, gefördert mit Mitteln aus Bayern, fließen direkt in den Freistaat zurück – und erweitern auch hier das Know-how im Umgang mit dieser und künftigen Pandemien.

Nährboden fortgespült. Die Fruchtbarkeit der Felder hatte dramatisch abgenommen. Die Erträge reichten kaum zur Ernährung der Familie aus, für den Verkauf auf dem Markt ebenso wenig.

Wiederbelebung mit natürlicher Kraft

Das Wiederbewaldungsprogramm, das „Menschen für Menschen“ bereits in verschiedenen Regionen begonnen hat, trägt buchstäblich und im übertragenen Sinn Früchte. Die von der Stiftung bewaldeten Flächen sind sichtbar – sogar mit dem Satelliten. Ein erster Schritt gleichwohl nur: Für eine dauerhafte und nachhaltige Landwirtschaft muss die bewaldete Fläche weiter wachsen. Zum Beispiel, um auf diesem Weg ein landbaufreundliches Mikroklima zu schaffen. Die Wälder helfen die Luft zu befeuchten, was den Pflanzen auf den umliegenden Feldern beim Wachsen und Gedeihen hilft. Es kehren Vögel und Insekten zurück, die ebenfalls die Natur beleben – wobei die Vögel durch ihre Ausscheidungen dazu beitragen, dass Saatgut weitflächig verbreitet wird. Die ansässigen Familien finden Arbeit im Wald und auf den Feldern.

Mit Handarbeit neue Grundlage für Wald schaffen

Die härteste Arbeit aber findet dort statt, wo der erste Schritt zum Wiederaufforsten getan wird: an den kahlen Hängen des Hochlands. Zum Beispiel in der Region Borena, in der die Bayerische Staatskanzlei seit 2019 ein Projekt fördert. Mehr als 2,8 Millionen Baumsetzlinge wurden bereits gezüchtet und gepflanzt, 94 Kilometer verschiedener Terrassen angelegt. 500 Hektar Fläche sind zu bestellen, damit 13 Gemeinden und 62.000 Menschen eine langfristige Lebensgrundlage in der Landwirtschaft finden.

Wie in anderen Regionen zuvor wurde das Gelände zunächst terrassiert. Wie Höhenlinien schmiegen sich die schmalen, mit Steinen befestigten Streifen ans Gelände, leicht gegen den Hang geneigt, gelegentlich mit kleinen Bassins verstärkt, damit der Regen aufgefangen wird und das Wasser arbeiten kann, statt zu zerstören. Beim Befestigen der Terrassen kommt eine alte Technik wieder ins Spiel, an die sich die früheren Generationen im äthiopischen Hochland noch erinnern: Zwischen die Befestigungssteine wird Sisal angepflanzt; die Wurzeln halten die Brocken so gut zusammen, dass sie dem Wasserdruck widerstehen.

Das Anlegen der Terrassen ist mühsame Handarbeit. Keine Bulldozer oder Landmaschinen sind dort im Einsatz, sondern junge Einheimische, viele mit Studienabschluss. Mit dem Bau der Terrassen haben sie sich etwas verdient und haben teil am wachsenden Wald. „Das

ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER

Eine mangelhafte oder gar nicht erst vorhandene Wasserversorgung ist für viele Projekte ein Haupthindernis. Gerade in einem Land wie Äthiopien mit ausgeprägter Trocken- und kurzer Regenzeit steht und fällt der Erfolg von Aufbauprogrammen mit der Verfügbarkeit von Wasser – sowohl als Nahrungsmittel als auch zur Aufrechterhaltung von Hygiene. Im Osten der Region Tigray verfügen derzeit nur knapp 40 % der Menschen zuverlässig über geschütztes Trinkwasser, an 95% der Grundschulen reicht die vorhandene Versorgung nicht aus. Ein Projekt des Internationalen Katholischen Hilfswerks missio, das der Freistaat unterstützt, will an sechs Grundschulen sowie in den nahegelegenen Dörfern die Trinkwasserversorgung sicherstellen sowie für ausreichende Hygienebedingungen an den Grundschulen sorgen. Nach Projektabschluss sollen 60 % der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und pro Person mindestens 20 Liter Wasser pro Tag zur Verfügung stehen. Für das Management und die Instandhaltung der Brunnen erhalten die Dorfbewohner eine besondere Schulung.

haben wir gemacht“ ist ein oft zum Ausdruck gebrachtes Lebensgefühl. Dazu gehört auch die neu errichtete Infrastruktur, mit der das Aufforstungsgebiet erschlossen wird.

Das Wiederbewaldungsprogramm kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Bauern dafür, dass sie in den abgegrenzten Schutzgebieten kein Holz mehr schlagen und dort auch nicht mehr ihr Vieh weiden lassen, Kompensationen erhalten. Sie werden mit Saatgut versorgt, mit dem sie sich Brennholz direkt am Wohnsitz wachsen lassen können, Eukalyptus zum Beispiel, der schnell und reichlich gedeiht. Die so angeregte Nachhaltigkeit wird untermauert durch holzsparende Öfen, die den Bedarf dauerhaft verringern. Gleichzeitig sollen an die Bauernfamilien ertragreichere Bienenkästen und legestärkere Hühner verteilt werden sowie Saatgut und Setzlinge für Obst, Gemüse und Viehfutter. Damit können sie ihre eigene Landwirtschaft weiterentwickeln.

Pflanzenkraft vs. Trockenzeit

Alle an den mühsamen Vorbereitungsarbeiten zur Wiederbewaldung Beteiligten werden mit dem Unterstützungsteam von „Menschen für Menschen“ in Borena mit Staunen sehen, wie schnell sich aus winzigen Setzlingen standhafte Bäume entwickeln. Die Setzlinge werden in den Baumschulen des Projektes gezogen. Dabei achtet die Stiftung auf die Auswahl robuster, einheimischer Pflanzen. Sie müssen die lange Trockenzeit überstehen und in den beiden Regenzeiten die nötige Wachstumskraft schöpfen. Sie heißen Acacia abyssinica oder Cordia Africana – und wecken schon jetzt auch die Neugier von Forstwissenschaftlern aus

Europa, die nach geeignetem Nachwuchs suchen, der dem Klimawandel gewachsen ist.

An dieser Suche wirken auch Wissenschaftler des Fachgebiets für Waldinventur und nachhaltige Nutzung – Institute of Forest Management der Technischen Universität München mit: Das Projekt erforscht die sogenannten Kirchenwälder, von denen viele Klöster und Kirchengemeinden der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche noch umgeben sind. In diesen Wäldern finden sich Überreste der ursprünglichen Wälder Äthiopiens, die von den ansässigen Kirchengemeinden geschützt wurden. Die Forscher der TU München und ihre äthiopischen Partner nutzen die Artenvielfalt der Kirchenwälder, um geeignete Baumarten für eine Aufforstung in ausgewählten Ökoregionen zu identifizieren, und entwickeln daraus ein Konzept zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung für das gesamte äthiopische Hochland. Parallel dazu erfolgt eine weiterführende Qualifikation der Beteiligten vor Ort.

Mit dem Pflanzen eines Baums begleitete Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei seiner Reise im April 2019 den Start des Projekts.

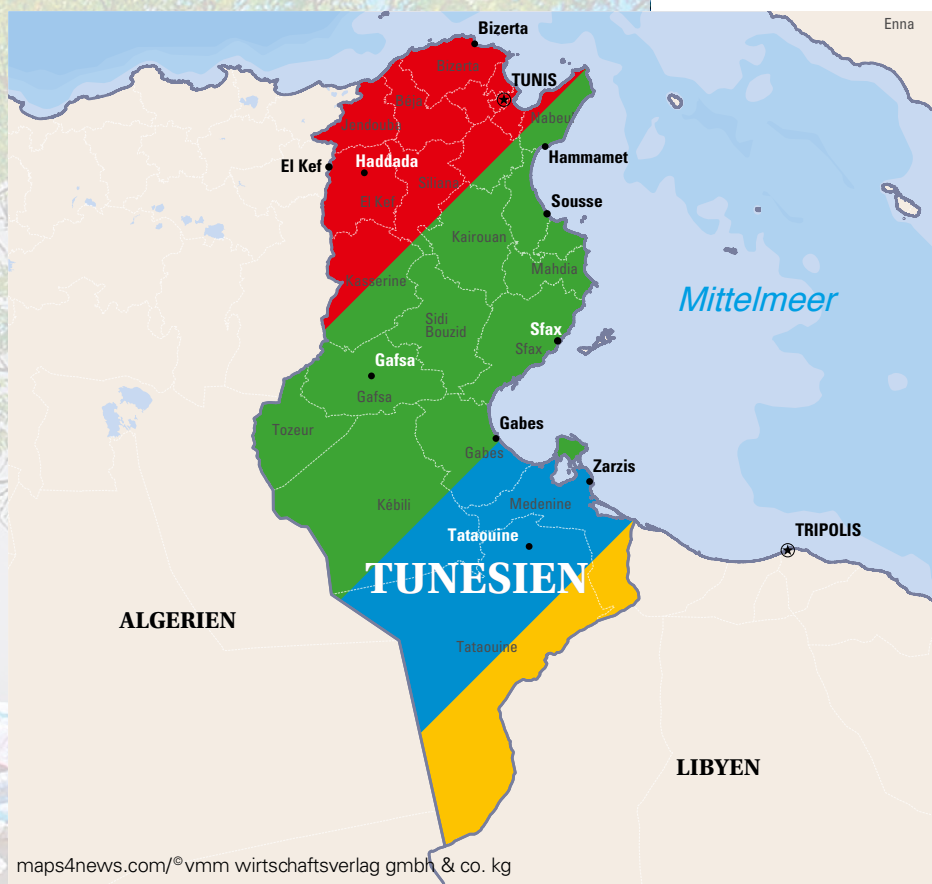


Video:
Erleben Sie die Äthiopienreise von Dr. Markus Söder im Video auf youtube.de

IST DAS MÜLL ODER EINE CHANCE?



- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung
- Sonstige



Tunesiens...

... Wirtschaft verfügt über einen Produktionssektor mit Schwerpunkt im Maschinen- und Anlagenbau sowie eine ausgedehnte Landwirtschaft. Dazu kommt ein hoher Bergbauanteil. Der Tourismus ist eine weitere wichtige Einnahmequelle, die nach einer kurzen Erholungsphase nun wieder stark unter den Folgen der Coronapandemie leidet. Das Ungleichgewicht zwischen dem fruchtbareren und wirtschaftlich stärker dastehenden Norden sowie den trockenen zentralen und südlichen Regionen belastet das Land. Tunesien hat eine der niedrigsten Geburtenraten auf dem afrikanischen Kontinent und verfügt über einen höheren sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Status von Frauen als viele Nachbarländer. Die relativ günstige demografische Situation Tunesiens spiegelt sich in der hohen Lebenserwartung (eine der höchsten in Afrika), dem höheren Lebensstandard und der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung wider.

**Mit Wissen und tatkräftiger
Hilfe aus Bayern erhalten
Menschen in Tunesien
wertvolle Impulse, um
Probleme im Land zu
bewältigen und eine Brücke zu
schlagen zwischen
Wertschätzung und
Wertschöpfung.**

Das Abfallaufkommen in Tunesien wächst, die Rahmenbedingungen verbessern sich nur langsam. Es besteht ein Bedarf an Technik und Beratung.“ So bringt es Germany Trade and Invest (GTAI) 2020 in ihrem Länderreport auf den Punkt. Die Gesellschaft bezieht sich unter anderem auf eine Studie des World Wildlife Fund For Nature (WWF) vom Sommer 2019, der zufolge das Land der Einwohnerzahl nach der viertgrößte Verursacher von Plastikmüll unter den Mittelmeeranrainern ist. Etwa 80.000 Tonnen Plastikmüll gelangen direkt in die Natur, ein großer Teil davon landet am Ende im Meer.

Tunesien, so stellt die Studie fest, verliert jährlich etwa 20 Millionen US-Dollar in der Fischerei, Seefahrt und im Tourismus durch Folgeschäden. Das belastet nicht nur Staat und Wirtschaft. Mit den Müllhalden und ihren Folgeproblemen wachsen auch die Unzufriedenheit der Menschen im Lande und ihr Misstrauen in die



Berufe im Baugewerbe bieten gute Zukunftsperspektiven für junge Tunesier.

Demokratie. Dabei gilt Tunesien hier als Leuchtturm in den Ländern des Maghreb.

Nachhaltige Abfallwirtschaft stärkt nicht nur Umwelt und Wirtschaft

Ideen aus dem Freistaat und Mittel aus dem Bayerischen Afrikapakete bringen nun seit einigen Jahren Impulse ins Land, um den gesellschaftlichen Fortschritt zu schützen und dem Müllproblem Einhalt zu gebieten. Eine nachhaltige Abfall- und Kreislaufwirtschaft soll in Tunesien nicht nur Umwelt und Wirtschaft stärken. Sie liefert gleichzeitig Handreichungen dafür, wie eine Verwaltung intelligent und dezentral agieren kann – die dann auch von Dritten als effizienter wahrgenommen wird.

Wie gut das gelingt, lässt sich in drei Modellgemeinden beobachten, in denen ein Institut der Fraunhofer Gesellschaft aktiv ist. Es befasst sich mit Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik, kurz: UMSICHT. Seit Beginn der ersten Projektphase in 2018 hat das in Sulzbach-Rosenberg ansässige Institut für die drei Kommunen eine örtliche Abfallwirtschaft auf den Weg gebracht und die dort lebenden Menschen für das Thema Mülltrennung sensibilisiert.

Inzwischen befindet sich das vom Freistaat geförderte Projekt in der zweiten Phase. Neue Arbeitsplätze in der Abfallwirtschaft sind entstanden. Sie wirken sich nicht nur im Kampf gegen den Müll aus, sondern schaf-

fen auch Jobperspektiven vor Ort. Die bisher weitgehend unbekanntere „Kreislaufwirtschaft“ schafft für die damit befassten Fachkräfte eine verlässliche Berufsperspektive; die bisher unbeachteten Chancen, die sich aus dem Recycling ergeben, sprechen sich herum.

In der Praxis bedeutet das: Die unkontrollierte Ablagerung von Müll geht zurück, der Umwelt- und Landschaftsschutz erweist sich als erstrebenswerter Beitrag zur Lebensqualität in den Gemeinden. Was diese Entwicklung voranbringt, ist die Kommunikation von Mensch zu Mensch: Wer in den Modellgemeinden Müll zur Sammelstelle bringt, begegnet Betreuerinnen und Betreuer, die auf den Nutzen von Mülltrennung aufmerksam machen. Einheimische, mitunter Nachbarn, verleihen der Botschaft eine höhere Glaubwürdigkeit, als Externe oder weit entfernte Behörden dies könnten.

Sammel-Container statt unbrauchbare Abfalltonnen

Spezielle Sammel-Container an den zentralen Terminals lösen Schritt für Schritt die überfüllten und teilweise unbrauchbaren Abfalltonnen mit Schutt und Müll in den Wohngebieten ab. Mit eigenen Umladestationen wächst zudem eine Infrastruktur heran, die nicht nur hilft, den Müll besser zu sortieren, sondern auch lange Wege von Entsorgungsfahrzeugen vermeidet. Statt aufwendiger Touren zur Deponie – voll beladen hin, leer zurück – arbeiten sie nun effizient auf Kurz-

strecken und vermeiden damit obendrein Umweltbelastungen.

In den Sammelstellen werden zum Beispiel organische Abfälle in Kompostierungsanlagen sortiert. Zwei Gemeinden beziehen mittlerweile von dort den Dünger für Landwirtschaft und Gartenbau. Das frühzeitige Sortieren des angelieferten Mülls trägt zusätzlich dazu bei, dass in der Summe weniger Abfall auf der Deponie landet und dass aus Plastik- oder Elektronikmüll wertvolle Substanzen rückgewonnen werden können. So sorgen geschulte Teams in der Hauptstadt Tunis inzwischen dafür, dass alte Röhrenbildschirme schadlos zerlegt werden und die gewonnenen Materialien in den Fertigungskreislauf zurückfließen.

Inzwischen bereitet man sich bei UMSICHT auf die nächsten Schritte vor. Nachdem in den vergangenen drei Jahren moderne Technik aus Bayern installiert wurde, wird es nun darum gehen, die einheimischen Fachkräfte durch verstärkten Wissenstransfer weiter in der Nutzung zu befähigen. Aus einer noch einmal intensivierten Kooperation sollen so dauerhaft eigene Ideen und Initiativen angeregt werden, um das Know-How aus den drei Modellgemeinden ins ganze Land zu transportieren.

Deutsch-Tunesische Handwerkerschule bringt Perspektiven für junge Menschen

Neben dem Müll ist ein besonders dringendes Problem die hohe Jugendarbeitslosigkeit Tunesiens: In dem nordafrikanischen Land ist jeder dritte Jugendliche arbeitslos. Das Projekt „Deutsch-Tunesische Handwerkerschule“ des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft (bbw) soll es Jugendlichen ermöglichen, nach Abschluss ihrer Ausbildung im Bereich Bauhaupt- und -nebegewerbe einen Übergang in den Arbeitsmarkt zu finden. Der Freistaat fördert hierbei die Berufsschule Soliman östlich der Hauptstadt Tunis. Die Unterstützung der Staatskanzlei gliedert sich in eine größere Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein, in deren Rahmen insgesamt fünf weitere Berufsschulen in Tunesien gefördert werden.

Ziel des Projekts ist es, durch wirtschaftsnahe Qualifizierungsangebote die Perspektiven jugendlicher Tunesier auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu verbessern und das Fachkräftepotenzial zu erhöhen. Das Projekt fördert dabei die Entwicklung von wirtschaftsnahen, modularen Qualifizierungsangeboten sowie den Umbau und die Ausstattung von Ausbildungswerkstätten, bei der die Schülerinnen und Schüler die im Unterricht erworbenen Fähigkeiten direkt in die Praxis umsetzen können. Um das Angebot für die derzeit 400 Schülerinnen und Schü-

ler an der Berufsschule Soliman langfristig zu verbessern, sollen die Lehrkräfte die nötigen methodischen, didaktischen und technischen Grundlagen sowie das passende Ausbildungsmaterial erhalten. Das geplante „Career Office“ rundet das Angebot der Berufsschule ab und sichert den nachhaltigen Erfolg, indem es den Austausch mit der tunesischen Arbeitsagentur unterstützt. Es übernimmt die direkte Vermittlung von Praktika und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten. Für die Wirtschaft des Landes bedeutet das zeitgleich, dass sich das verfügbare Fachkräftepotenzial erhöht.

Die Idee, die beide Projekte verbindet, ist der Gedanke der Wertschöpfung. Indem die einheimische Bevölkerung Know-How und Mittel an die Hand bekommt, um bestehende Probleme aus dem Weg zu räumen und die eigene Zukunft selbst zu gestalten, erweitern sich ihre Chancen vor Ort. Für Tunesien wächst daraus die Chance, seine führende Rolle im demokratischen Prozess zu erhalten und Zweifel an der Zukunft auszuräumen.

TRANSFORMATION IN PARTNERSCHAFT

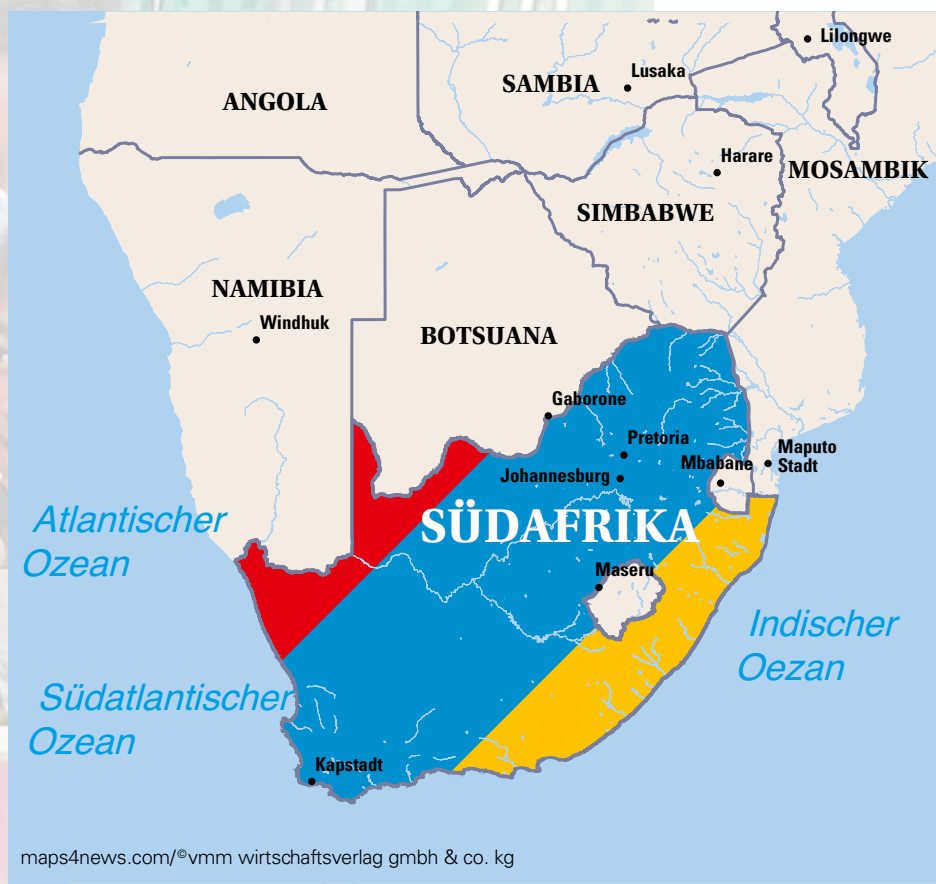
Ziel der seit 2012 bestehenden Partnerschaft zwischen Bayern und Tunesien ist es, die junge tunesische Demokratie in ihrem Demokratisierungsprozess zu unterstützen. Um die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren, wird alle drei Jahre ein Aktionsplan erarbeitet, der die Schwerpunkte der Kooperation festlegt. Gemeinsam mit dem tunesischen Minister für Wirtschaft, Finanzen und Investitionen, Ali Kooli, und im – virtuellen – Beisein der tunesischen Botschafterin sowie des Konsuls unterzeichnete Staatsministerin Huml im März den dritten Aktionsplan.





**EIN SICHERER ORT
FÜR GESUNDHEIT
UND BILDUNG**

- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung
- Sonstige



Südafrika

Drei Jahrzehnte nach dem Ende der Apartheid hat sich die Vision des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) von „besseren Lebensbedingungen für alle“ nur für eine Minderheit erfüllt. Breite Teile der Bevölkerung fühlen sich vom Fortschritt ausgeschlossen. Korruption, Armut und Ungleichheit bedrohen den sozialen Frieden, Gewalt und Kriminalität wirken sich nachteilig auf Wirtschaft und Gesellschaft des Landes aus.

Vor 20 Jahren begann der deutsche Pfarrer Stefan Hippler, in Kapstadt Kinder mit HIV-Medikamenten zu versorgen. Daraus entwickelte sich HOPE Cape Town, eine heute im Land breit vernetzte gemeinnützige Organisation mit den Schwerpunkten Gesundheit und Bildung. Jetzt wird ein neues Gemeindezentrum gebaut.

Der Name ist Programm: „The NEX – Indawo Yethu“ ist der „Platz, an dem alle zusammenkommen.“ Kinder, Mütter und Jugendliche aus umliegenden Townships werden hier umfassende Unterstützung erhalten, in puncto Gesundheit, frühkindliche Entwicklung, Ernährung, Schulbegleitung sowie Ausbildung. „Mit The NEX bauen wir unser neues Headquarter“, sagt Pfarrer Stefan Hippler, Gründer und Leiter der Nichtregierungsorganisation HOPE Cape Town. „Und schaffen einen weiteren sicheren Ort für den Dienst am Menschen.“

Lang gehegter Plan

HOPE Cape Town arbeitet in Blikkiesdorp, einem kleinen Bezirk des riesigen Kapstadter Townships Delft. Letzteres ist einer der am schnellsten wachsenden der Provinz Westkap – eine halbe Million Bewohner derzeit – und gehört mit zu den gewaltanfälligsten

**Video:**

Erleben Sie die Südafrikareise von Dr. Florian Herrmann im Video auf [youtube.de](https://www.youtube.de)

Südafrikas. Schon der bisherige Standort von HOPE Cape Town, ein Containerdorf in Blikkiesdorp, galt als Hort der Sicherheit. „Selbst Behörden nutzten unsere Örtlichkeiten für soziale Maßnahmen“, sagt Hippler. Jetzt allerdings muss HOPE Cape Town umziehen, der unmittelbar benachbarte Flughafen Kapstadts wird erweitert. Und Hippler nahm den NEX-Campus in Angriff, einen Plan, den er schon seit Jahren hegte.

Große Unterstützung von allen Seiten für HOPE Cape Town

Am neuen Standort nutzt HOPE Cape Town den Aufbruch, um Nägel mit Köpfen zu machen. Seit 2020 wird



Staatsministerin Melanie Huml im Gespräch mit Pfarrer Stefan Hippler, Gründer und Leiter der Nichtregierungsorganisation HOPE Cape Town.

BÜRGERNAH UND SICHER:

Die Covid-19-Krise hat Südafrika enorm hart getroffen. Die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die bereits vor der Pandemie bestanden, haben sich nochmals verschärft. Armut, Ungleichheit und auch Gewalt nehmen weiterhin zu. Damit das Land am Kap auch weiterhin zu einem Stabilitätsanker in Sub-Sahara zählen kann, unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung aus Mitteln des Bayerischen Afrikapakets Reforminitiativen der Regierung. Die Zahl der Projekte in den bayerischen Partnerprovinzen Westkap und Gauteng ist umfangreich – sie helfen etwa, korruptionsfreie, bürgernahe Strukturen und Kompetenzen in Kommunalverwaltungen zu entwickeln oder die menschliche Sicherheit in Südafrika zu verbessern, wofür unter anderem der Aufbau einer Gewalt vorbeugenden und evidenzbasierten – auf Auswertung und Analyse beruhenden – Polizeiarbeit gefördert wird. Zentral ist die Stärkung der Zusammenarbeit von Schlüsselakteuren, die für die Sicherheit an Schulen verantwortlich sind, um zum Beispiel Kinder und Jugendliche vor Gewaltkriminalität zu schützen – eine der Grundvoraussetzungen für den Erfolg von Bildungsprogrammen und damit der Zukunft kommender Generationen.

gebaut, statt den bisherigen Containern gibt es überwiegend feste Häuser. Das Angebot wird erweitert und vertieft, die Infrastruktur verbessert. Die Unterstützung für HOPE Cape Town ist groß, die südafrikanische Regierung und Ministerien stehen dahinter ebenso wie Nichtregierungsorganisationen wie die Hanns-Seidel-Stiftung. Und nicht zuletzt die Bayerische Staatsregierung, die seit 1995 mit der Provinz Westkap partnerschaftlich verbunden ist und zu der Hippler traditionell engen Kontakt pflegt. Bereits mehrmals haben sich in den vergangenen Jahren bayerische Delegationen über die Arbeit von HOPE Cape Town vor Ort informiert.

Neue Perspektiven für Jugendliche: Duale Ausbildung im Bayernhaus

Im Zuge von The NEX wurde zunächst das von der Staatskanzlei geförderte Projekt des Bayernhauses entwickelt. Der Auftrag des Bayernhauses: „Wir wollen das deutsche System der dualen Ausbildung auf Südafrika übertragen“, sagt Hippler. Partner sind die Regierung der Provinz Westkap, die Deutsch-Südafrikanische Handelskammer, Colleges und die Wirtschaft. „Bisher sind aus den Townships stammende Lehrlinge, sofern es sie überhaupt gab, meist nur billige Arbeitskräfte“, berichtet Hippler. Und „Vocational Trainings“, also studienbegleitende Berufsausbildungen, wie sie Colleges anbieten, sind für sie kaum erreichbar. Das will das Bayernhaus nun ändern. Zum einen mit eigenen Kursen im Sinne der dualen Ausbildung, zum anderen mit sogenanntem „Entrepreneurial Skills Training“, unternehmerischer Kompetenzentwicklung für Township-Jugendliche für



Aktuell befindet sich das Bayernhaus im Bau. Aber noch 2021 soll hier dual ausgebildet werden.

ein eigenes kleines Geschäft oder zur Verbesserung ihrer Chancen auf einen College-Besuch. „Alles in allem ein bisher einzigartiges Projekt, das den jungen Menschen im Township völlig neue Perspektiven eröffnen kann“, resümiert Hippler. Das Bayernhaus soll in der zweiten Jahreshälfte 2021 seine Arbeit aufnehmen.

Aufwachsen in geschützter Umgebung

Im The NEX will Hippler auch die Unterstützung der frühkindlichen Entwicklung ausbauen, ein Anliegen von HOPE Cape Town seit seiner Gründung. „Die ersten 1.000 Tage eines Kindes – von der Empfängnis bis zum dritten Geburtstag – sind der entscheidendste Zeitraum für sein ganzes Leben.“ Ein neues, modern ausgestattetes Zentrum wird Frauen in der Schwangerschaft und nach der Entbindung begleiten, die gesundheitliche Betreuung von Mutter und Kind sicherstellen und die Kinder auf die Schule vorbereiten. Mütterliches Wohlbefinden, Ernährung, die psychologische und physische Entwicklung des Kindes, spielerisches Lernen und das alles in einer sicheren, geschützten Umgebung sind die Eckpfeiler des HOPE-Ansatzes im neuen Zentrum – das zweite mit Mitteln des Bayerischen Afrikapakets unterstützte NEX-Projekt. Weitere Einrichtungen des Campus sind das ebenfalls im Juli 2021 seine Arbeit aufnehmende Gesundheitszentrum für präventive Medizin und bis 2022 ein Jugendzentrum.

Ausgezeichnetes Lebenswerk: Bundesverdienstkreuz für Stefan Hippler

HOPE Cape Town ist eine Erfolgsgeschichte, für Stefan Hippler ist sie zum Lebenswerk geworden. „Eigentlich gelangte ich dazu wie die Jungfrau zum Kinde“, erinnert er sich an die Anfänge. 1997 kam er als Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde nach Kapstadt und wurde mit dem hochaktuellen Thema HIV konfrontiert. Besonders die hohe Zahl an bereits infizierten Neugeborenen in den Armenvierteln beschäftigte ihn, gab es doch in den Krankenhäusern keine HIV-Stationen, geschweige denn eine Behandlung von Kindern mit antiretroviralen Medikamenten. Er setzte sich bei offiziellen Stellen für eine Verbesserung dieser Zustände ein, was ihm letztendlich gelang. Von da an galt Kindern und Jugendlichen sein Augenmerk und die 2001 gegründete HOPE Cape Town-Stiftung nahm Fahrt auf. Hippler suchte für darauffolgende Projekte immer wieder den Kontakt zu Behörden und anderen wichtigen Playern in Kapstadt – und fand stets Unterstützung. Dies macht er nun schon seit 20 Jahren – wofür er im März 2021 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

BAYERN – PARTNER DER SÜDAFRIKANISCHEN PROVINZ WESTKAP

Nach dem Sturz der Apartheid wurden die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und dem neuen demokratischen Südafrika ab 1994 auf neue Beine gestellt. Verschiedene deutsche Länder beteiligten sich an der Südafrika-Initiative der Bundesregierung und schlossen Partnerschaften mit südafrikanischen Provinzen. Inhalte sind Entwicklungspolitik, wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie Entwicklung und Stärkung des Föderalismus. Bayern unterzeichnete sein Abkommen mit der Provinz Westkap im Mai 1995.

Der letzte Aktionsplan 2016–2018 lief Ende 2018 aus. Er umfasste mehr als 20 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie weitere aus dem Bereich NGO/Zivilgesellschaft. Die Partnerschaft vertieft jetzt ein weiterer Aktionsplan für den Zeitraum 2019 bis 2021. Ihn unterzeichneten der bayerische Bundes- und Europaminister Dr. Florian Herrmann und der Premierminister der Provinz Westkap, Alan Winde, im Oktober 2019 in Stellenbosch (Westkap).

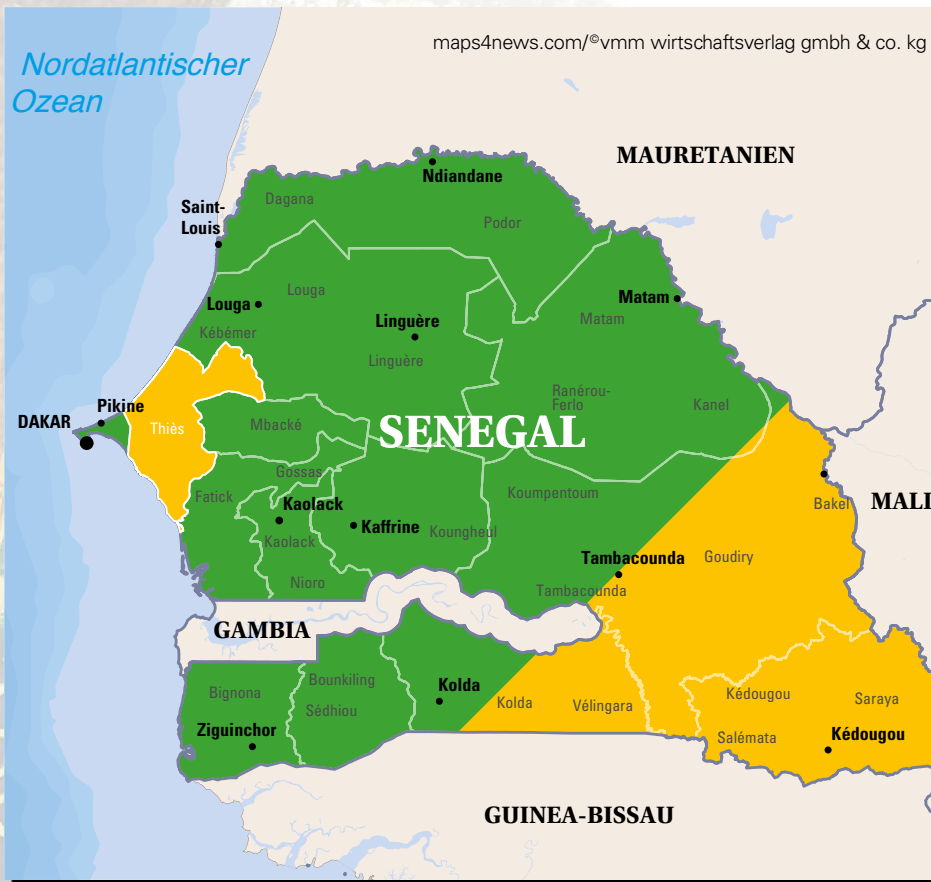


Staatsminister Dr. Florian Herrmann und der Premierminister von Westkap, Alan Winde (l.), unterzeichnen den Aktionsplan 2019–2021.



MASCHINENRINGE IM SENEGAL

- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung
- Sonstige



Im Senegal...

... ist die Mehrheit der Erwerbstätigen im Agrarsektor tätig, der allerdings nur rund 16% am BIP ausmacht. Heißt: Die Bauern sind überwiegend sehr arm. Aufgrund des weithin halbtrockenen Klimas können nur 16% der Landfläche genutzt werden, die Arbeit ist hart, weil die Bauern kaum agrartechnische Hilfsmittel besitzen, den Boden händisch bestellen und nur wenig Verkaufserlöse erzielen. Landflucht in die schnell wachsenden Städte und Migration darüber hinaus sind die Folge.

Dem will das von der Bayerischen Staatskanzlei geförderte Projekt des Bundesverbands der Maschinenringe e.V. entgegenwirken. Ziel ist, die Bauern in Form eines Selbsthilfesystems mit einfachen Landmaschinen auszustatten und so die Erträge und Perspektiven zu verbessern.

Sie sind in Deutschland eine Erfolgsgeschichte – die vor 60 Jahren gegründeten Maschinenringe (MR). Sie ermöglichen Landwirten Zugang zu moderner Agrartechnik. Ein Hilfe-zur-Selbsthilfe-Modell, das seit 2017 im Senegal Schule macht. Der Effekt: Die Arbeit wird effizienter, Flächen und Erträge wachsen, Fluchtgründe verschwinden.

An diese Dorfversammlung in der senegalesischen Provinz Kolda im Jahr 2018 erinnert sich Bernhard Empl gern. Eben hat er das System Maschinenring vorgestellt, als Frauen des Dorfes zu tanzen und zu singen beginnen. Die Bäuerinnen sind begeistert von der Perspektive, statt harte Böden mit der Hacke zu bearbeiten, bald einen kleinen Schlepper samt Pflug gemeinsam zu nutzen. „Es war beeindruckend, wie schnell die Menschen unsere Idee aufgegriffen haben“, sagt Empl. Und kann erklären, warum: „Der Maschinenring-Gedanke passt zur senegalesischen Tradition des Gemeinsamen.“ Keiner bearbeite allein seine Parzelle, stets sei es die Dorfgemeinschaft, die hilft und die in der Gruppe von Acker zu Acker ziehe. Zusammen Maschinen zu nutzen, liege demnach nahe.

Frühe Shared Economy

Warum überhaupt das System Maschinenring im Senegal? „Nun, aus dem gleichen Grund, weshalb es vor 60 Jahren in Bayern entstanden ist“, sagt Erwin Ballis, Geschäftsführer des Bundesverbands der Maschinenringe. Auch damals pflügten Bauern händisch mit Gespannen, an eine Mechanisierung war für viele nicht zu denken. Das änderte die Idee der land-

wirtschaftlichen Selbsthilfe in Form der Maschinenringe: Bauern mit Maschinen verleihen sie an solche ohne, vermittelt vom Maschinenring. Bald sind es die Maschinenringe selbst, die eigene Agrartechnik anschaffen und vermieten. „Wenn man so will, ein Vorläufer der Shared Economy“, sagt Ballis. Diese Expertise veranlasste das Bayerische Landwirtschaftsministerium 2017, beim MR-Bundesvorstand für ein Projekt zur Entwicklungszusammenarbeit und Fluchtursachenbekämpfung im Senegal anzufragen. Für Ballis stand ein Engagement außer Frage: „Warum sollten wir mit unserem System nicht auch im Senegal etwas bewegen?“

Stellte sich die Frage, wie? Mentalität und Kultur im Senegal sind grundverschieden, eine 1:1-Übernahme

PROJEKTPARTNER SCHWABACH:

JUGENDLICHE LERNEN

LANDWIRTSCHAFT

In der senegalesischen Provinzstadt Gossas wird ein anspruchsvolles landwirtschaftliches Projekt umgesetzt: Es will nachhaltige, ökologische Anbau- und Bewässerungsmethoden auf neu erschlossenen Äckern fördern, die Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten erhöhen und dazu beitragen, Armut und Jugendarbeitslosigkeit – Hauptgründe der Landflucht – zu begegnen. Jugendliche werden im Zuge des Projekts zu Landwirten ausgebildet, wofür eine Schule und ein Internat instandgesetzt werden sollen. Trägerin der Initiative ist die Mission des französischen Ordens Sacre Cœur in Gossas, mit der die Stadt Schwabach bereits seit 1985 bei verschiedenen Entwicklungsprojekten zusammengearbeitet. Eine lange Zeit mit Kooperationen in den Bereichen Bildung, Gesundheitsfürsorge, Frauenförderung und Landwirtschaft. Deren Finanzierung stellten bisher überwiegend Spenden aus der engagierten Bürgerschaft Schwabachs sicher, ein Rahmen, den das neue Vorhaben jetzt zu überdehnen droht. Die Initiatoren beantragten deshalb zum ersten Mal öffentliche Unterstützung, in diesem Fall aus Mitteln des Bayerischen Afrikapakets.



»Die Menschen wollen nicht wegmüssen, weder in die Stadt, geschweige denn nach Europa. Sie lieben ihr Land – deshalb das Engagement für unsere Idee.«

Bernhard Empl, Projektleiter des Maschinenring-Projekts im Senegal



des deutschen MR-Modells war kaum erfolgversprechend. Es galt, die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung zu verstehen und ein entsprechend angepasstes MR-Modell zu entwickeln. Diesen Part übernahm Bernhard Empl, früher Entwicklungshelfer in Afrika und danach mehr als 20 Jahre Geschäftsführer des Maschinenrings Erding. Unterstützt von der senegalesischen Caritas eröffnete er in deren Diözesen Thiès und Kolda je eine Maschinenring-Geschäftsstelle. Und engagierte im Senegal ausgebildete Agraringenieure als Geschäftsführer. Zusammen reisten sie durchs Land, um für ihr Projekt zu werben.

„Die Idee verbreitete sich fast wie das sprichwörtliche Lauffeuer“

März 2021, Empl zieht nach mehr als zwei Jahren Bilanz: 21 Ortsringe mit rund 2.000 Mitgliedern existieren im Senegal, neben den Provinzen Kolda und Thiès auch in der Region Ziguinchor. „Die Idee verbreitete sich fast wie das sprichwörtliche Lauffeuer“, freut er sich. Im Jahr 2019 wurden Fördermittel des Bayerischen Afrikapakets beantragt, im gleichen Jahr begann der Kauf von Maschinen: Kleingeräte wie Pflüge, Sämaschinen und Hackgeräte, dazu Dresch-, Reisschäl- und Maisentkörnungsmaschinen sowie Mühlen. Ergebnis: „Die Bauern und Bäuerinnen waren in der Lage, größere Flächen zu bestellen – verbunden mit der dank viel Niederschlag guten Ernte 2020 ein großer Erfolg“, berichtet Empl. Und sie akzeptierten die

PROJEKTPARTNER URBIS FOUNDATION:

AGRAR-TRAINER IM ZEICHEN DES KLIMA- WANDELS

In der senegalesischen Region Thiès gibt es bereits 20 von ihnen – sogenannte Agrar-Entrepreneure. Auf einer Ausbildungsfarm wurden Jugendliche zu landwirtschaftlichen Trainern ausgebildet, in drei Monaten lernten sie klimawandelangepasste Anbau- und Bewässerungstechniken sowie entsprechende betriebswirtschaftliche Grundlagen. Träger des Projekts ist die Urbis Foundation gemeinsam mit der französischen NGO Entrepreneurs du Monde und dem senegalesischen Zentrum für Permakultur und Agroforstwirtschaft Beer Shéba. Nach der Ausbildung sollen die jungen Agrarunternehmer auf landwirtschaftlichen Demonstrationsflächen ihr Wissen an die Bevölkerung der Region weitergeben. Parallel wird eine kostengünstige solarbetriebene Wasserpumpe entwickelt, um eine ganzjährige Bewässerung für mehrere Fruchtfolgen zu ermöglichen. Das Hauptanliegen des von der Staatskanzlei geförderten Projekts ist die Steigerung der Erträge und eine langfristige Perspektive für die Menschen auf dem Land trotz Klimawandel.



Mit den landwirtschaftlichen Maschinen sind die Bauern in der Lage, größere Flächen zu bestellen und damit auskömmliche Ernten einzufahren.

Nutzungsgebühren für die Maschinen, die auf die Konten der Ortsringe fließen, um in Zukunft Wartung, Reparatur und Neuanschaffungen zu bezahlen. Selbst die ursprünglichen Anschaffungskosten wurden bereits nach einem Jahr zu einem Zehntel erwirtschaftet. „Das freut mich besonders“, sagt Empl, „ist es doch die Voraussetzung für das Funktionieren eines Maschinenrings.“

Das erfolgreiche Konzept soll weitergeführt werden. In einem nächsten Schritt geht es um die Mechanisierung und Ausbildung weiterer, neu gegründeter Ortsringe, die noch nicht mit Maschinen ausgestattet sind. Empl ist zufrieden: „Wissen Sie, die Menschen wollen nicht wegmüssen, weder in die Stadt, geschweige denn nach Europa. Sie lieben ihr Land – deshalb das Engagement für unsere Idee.“

WAS IST EIN MASCHINENRING?

Ein Maschinenring ist eine Vereinigung in Vereinsform, in der Landwirte sich gegenseitig unterstützen. Besonders die kostengünstige Nutzbarmachung moderner Agrartechnik gehört zu den Aufgaben. Den ersten Maschinenring gründet Erich Geiersberger 1958 im niederbayerischen Buchhofen. Heute gibt es in Deutschland 240 Maschinenringe in zwölf Landesverbänden, die rund 192.000 landwirtschaftliche Betriebe betreuen. Der Bundesverband ist in Neuburg/Donau ansässig.

DIE ZUKUNFT KENNT NUR „EINE WELT“

Staatsministerin Melanie Huml mit Dr. Alexander Fonari, Vorstand des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.



eine welt
netzwerk bayern

www.eineweltnetzwerkbayern.de



eine welt
netzwerk
bayern



Die Zukunft kennt nur „Eine Welt“: Diesen Gedanken haben sich das Eine Welt Netzwerk Bayern und seine fast 200 Mitgliedsgruppen zu eigen gemacht. Gerade auch die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Welt, in der wir leben, stark verbunden ist. Probleme machen nicht vor Länder- oder Kontinentalgrenzen halt; mit der zunehmenden Globalisierung ist Solidarität innerhalb der „Einen Welt“ wichtiger denn je.

Aus diesem Grund engagieren sich das Eine Welt Netzwerk Bayern und seine Mitglieder seit 1999 für fairen Handel, globales Lernen, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Natur. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Frage an unsere Gesellschaft: Ist unsere Lebensweise tatsächlich zukunftsfähig? Um darauf Antworten zu finden, entwickeln die Mitglieder konkrete Handlungsmöglichkeiten, um erste Schritte zu dieser Zukunftsfähigkeit zu gehen. Sie setzen dabei sowohl auf Informations- und Bildungsarbeit in Bayern als auch auf Partnerschaftsprojekte zur Verbesserung der Lebensperspektiven in den Ländern des globalen Südens. Zahlreiche Vereine, Schulen, Kommunen und Kirchengemeinden in Bayern sind über diese Partnerschaften mit entsprechenden Akteuren in Entwicklungsländern verbunden.

Eine Welt Netzwerk Bayern und die Staatsregierung: Gemeinsame Entwicklungen in Partnerschaft

Das Eine Welt Netzwerk Bayern ist der wichtigste Partner der Staatsregierung im Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Die Staatskanzlei unterstützt daher die Koordinationsarbeit des Netzwerks sowie seine vielfältigen Aktionen wie den Runden Tisch „Fairer Handel“ oder Fortbildungen und Qualifizierungsseminare im Bereich Globales Lernen. An den jährlich organisierten Bayerischen „Eine Welt“-Tagen ist die Staatskanzlei ebenso vertreten.

Um die bayerischen „Eine Welt“-Akteure in ihrer Arbeit weiter zu festigen, fördert die Staatskanzlei zudem das bundesweite „Eine Welt“-PromotorInnenprogramm. Die bayerischen PromotorInnen geben Anstöße, informieren, beraten, vernetzen und bieten Weiterbildungen an, um das individuelle Engagement von Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen zu stärken.

Die Verleihung des Bayerischen „Eine Welt“-Preises alle zwei Jahre ist ein weiteres Beispiel der engen Zusammenarbeit zwischen dem Eine Welt Netzwerk Bayern und der Staatsregierung. Zudem werden seit 2020 im Rahmen des neu entwickelten Vorhabens „Entwicklung in Partnerschaft“ Projekte von Mitgliedsgruppen in den Ländern Afrikas in einem gemeinsamen Auswahlverfahren des Eine Welt Netzwerks und der Staatskanzlei zur Förderung ausgesucht.

Impressum:

Herausgeber: Bayerische Staatskanzlei, Öffentlichkeitsarbeit, Franz-Josef-Strauß-Ring 1, 80539 München, www.bayern.de
Verlag: vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg, Kleine Grottenau 1, 86150 Augsburg, www.vmm-wirtschaftsverlag.de
Redaktion: Constanze Meindl (Ltg.), Michael E. Schmid, Ulrich Pfaffenberger
Objektleitung: Hans Peter Engel, Tel. 0821 4405420, hanspeter.engel@vmm-wirtschaftsverlag.de
Grafik: Anne Gierlich, Birgit Hradetzky
Lektorat: Kerstin Jäger
Bildbearbeitung: Adnan Badnjevic
Bilder: Wirestock/stock.adobe.com (Titelbild); Astrid Schmidhuber; Claudia Paulussen/stock.adobe.com, Jörg Koch/ Bayerische Staatskanzlei; Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe; Parcelles de Matam; bbw gGmbH/Filmagentur „Garcicom“; Stefan Hippler; Rainer Kwiotek, Maschinenring – Bernhard Empl
Druck: Himmer GmbH
Drucklegung: Druckerei & Verlag, Augsburg
16. April 2021

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren?



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.